

# CORONA, ERNTE-KOMPETENZ & HÜHNERSTALL



**QUERGEDACHT**  
DI DR. KLAUS WOLTRON

Verwirrung allerorts. Die Spargelschäler in der Gastronomie sind arbeitslos, die Spargelstecher aus Rumänien werden eingeflogen. Treffen durften wir einander nicht. Oder vielleicht doch?

**I**n Zeiten des Corona-Knasts bestellte die Nachbarin Nachfolgerinnen der vom Fuchs geraubten Hennen, um wieder mehr Gesellschaft um sich zu haben. Federvieh liebt es, sich im trockenen Sand zu suhlen, wenn es juckt. Da vom Scharr- und Sandbadeplatz nur ein Haufen Unkraut blieb, wurde mir, dem Universal-Hausmeister, der Auftrag erteilt, diesen wieder in einen Glucken-gemäßen Zustand zu versetzen. Trotz der Gefährdung, in der ich mich wegen zu früher Geburt befinde, machte ich mich auf zum Baumarkt. Der Parkplatz war voll besetzt. Vor der Schiebetür wachte ein gewaltiger Security, vergleichbar den Gorillas vor zwielichtigen Lokalen. Er beobachtete den Umgang mit den per Tüchlein desinfizierten Einkaufswagen. Erfolgreich ins Paradies des Heimwerkers eingedrungen, suchte ich den Bauberater auf. Dieser, im Gegensatz zu früher, als er sich flink zu verbergen

**ZUR TOURISTISCHEN AUSMELKUNG WERDEN DIE DEUTSCHEN NACHBARN VON DER EIFRIGEN UNIVERSAL-MINISTERIN EINGELADEN**

pflegte, war nunmehr dem Ansturm der Kunden schutzlos ausgeliefert. Wie in einem Aquarium, gefangen von Plexiglaswänden, präsentierte er sich maskiert den Fragen des Publikums. Befragt, hob er die Maske und beriet ungeschützt – ansonsten hätte man ihn nicht verstanden. Vor dem inneren Auge der Kundschaft tauchte dabei ein Nebel winziger roter stachelbewehrter Viren auf, die dem Schlund des Fachmanns möglicherweise zu Millionen entführen.

Tausende sind zur Homeoffice-Arbeit verurteilt. Es existieren zwei Klassen. Während der Nachbar, Manager in einem internationalen Konzern, schwitzend zehn Stunden vor dem Bildschirm hockt und weltweite Videokonferenzen organisiert, scheint sich das Grundbuchamt einer gemütlicheren Amtierung hinzugeben. Nachdem eine beantragte Eintragung in das Grundbuch vier Wochen lang auf sich warten ließ und dadurch ein größerer Geldbetrag blockiert war, erkundigte ich mich beim Treuhänder, der achselzuckend meldete: „Wegen der Personalenge im Amt ist die Bearbeitung verzögert.“ Nach weiteren vierzehn Tagen erfolgte ein

**Spargelbauern aus dem Marchfeld ließen Erntehelfer aus Rumänien einfliegen.**



Teil der Transaktion, was mich zur Frage hinriss, ob denn der geplagte Homeoffice das Grundbuch nicht gefunden oder durch die Anstrengung bei der Feineintragung einen Kollaps erlitten habe.

Auch die Politik lässt schmunzeln. Neben vielen schrillen Adabei-Auslassungen öffentlichkeitssüchtiger Oppositionspolitiker erheitern manch aufgeregte Meldungen. Der Pensionistenverband beispielsweise warnte vor einer diskutierten gesetzlichen Aussperrung Älterer bei größeren Veranstaltungen. „Wir erwarten eine Änderung des Gesetzestextes!“, lief Rentner-Präsident Peter Kostelka Sturm gegen den Apartheid-Angriff auf die Aahn. So weit wie nach 1529, als die Monarchie einen Quarantänegürtel gegen die infizierten „wildes Völker im Osten“ errichtete, wäre man hoffentlich doch nicht gegangen: Wer damals illegal die Grenze überschritt, wurde standrechtlich erschossen.

**SELBST DIE REGIERUNG LIEFERT ANLÄSSE FÜR BOSHAFFE FRAGEN UND WITZE**

Erntehelfer werden teuer eingeflogen, während Tausende Mitarbeiter in der Gastronomie unter Arbeitslosigkeit leiden. Darunter fänden sich ohne Zweifel viele, deren Qualifikation sich vom Spargelschälen schnell zum Spargelstechen oder Gurkenklauben veredeln lassen könnte.

Geschlossene Grenzen wiederum werden flugs durchlässig, wenn es sich um dringend benötigte Pflegekräfte aus Rumänien handelt. Dies ist, angesichts der Notlage vieler Altersheime, verständlich.

Unfreiwillig komisch wird die eifrige Universal-Ministerin dann, wenn die Landsleute jener, die man



in Alpindiscos mit dem Covid-19-Virus beglückte, jetzt zur touristischen Ausmeltung wiederum eingeladen werden. Der deutsche Außenminister zeigte nach diesem treuherzigen Offert deutlich gestäubtes Haupthaar.

Beängstigend und völlig ungewollt humorvoll trat auch der mächtigste Mann der Welt auf – mit üblen Folgen. Nach Tipps betreffend die angeblich heilsame Einnahme von Desinfektionsmitteln gegen das Virus verzeichneten USA-Giftzentralen eine Zunahme an Notrufen, weil manche seiner Anhänger mit den Mitteln gurgeln oder sie gar trinken.

Jetzt gegen Ende der Beschränkungen und #bleibdaheim-Kampagnen hören wir, dass wir einander eigentlich eh alle hätten treffen und gemeinsam Ostern hätten feiern dürfen. Rein privat, versteht sich. Man habe die missverständliche Formulierung auf der Seite des Ministeriums bereits korrigiert. Dafür ist es im Nachhinein jedoch zu spät.

Mittlerweile ist der Hühnerbuddelhof fertiggestellt. Angesichts der Mühen, die bis zur Vollendung des titanischen Bauwerks zu überwinden waren – Rodung, lebensgefährliche Beratung im Baumarkt, Errichtung des machtvollen Dachgestühls –, erinnerte ich mich einer Besichtigung der Malteserkirche in Wien. Dabei beeindruckte insbesondere das Gebälk des Dachstuhls. Der Unterschied zu dem meinen ist zugegebenermaßen enorm. Aber es gibt Hoffnung. Ganz unmaskiert werde ich gewaltige Balken, Schrauben und Streben erwerben und zu einem ins Buch der Geschichte einzutragenden Corona-Denkmal zusammenfügen: Wenn die ganze Pein endlich vorüber ist. ■